



Vonlanthen Rudolf

Künftige Lehrerinnen- und Lehrerausbildung: PH oder Uni?

Mitunterzeichner: 0

Datum der Einreichung: 08.04.21

DICS

Begehren

Ich stütze mich bei dieser Anfrage auf die verschiedenen Anfragen, die zum Teil schon beantwortet wurden. Dabei handelt es sich um die Anfrage 2020-CE-8 und die Anfrage 2021-CE-121 sowie auch um die eingereichte Motion Bernadette Mäder-Brühlhart/André Schneuwly (2021-GC-55/1H - 11H Lehrpersonenausbildung unter einem Dach: Gesetzliche Grundlagen).

Die beiden Lehrerbildungen, welche momentan an der UNIFR (Sek1 und Sek2) und an der PH Freiburg (Primarstufe) angeboten werden, sollen zusammengeführt werden, und dies anscheinend möglichst schnell. Der Bericht von Prof. Capaul (2019) bildet hierbei die Grundlage für mögliche Modelle, Chancen, Risiken und Zusammenschlüsse.

Folgende Fragen sollten aus meiner Sicht unbedingt zuerst geklärt werden, bevor das ambitionierte Projekt zu einem Schnellschuss verkommt:

1. Die Sicht von Prof. Capaul in dessen [Bericht](#) scheint wirtschaftspädagogisch begründet zu sein. Müsste hier nicht mindestens eine Zweitmeinung hinzugezogen werden, damit grundsätzliche Fragen eines Zusammenschlusses der beiden Institutionen aus einem anderen Blickwinkel beantwortet werden können; zumal in seinem Bericht etwa die praxisnahe Ausbildung an der Universität keine Erwähnung und Würdigung findet (S. 48)? Im Gegenteil: Momentan scheint die Ausbildung an der PH für eine angehende Primarlehrerin oder einen angehenden Primarlehrer mit dem Schreiben einer Bachelorarbeit akademischer zu sein als etwa diejenige eines Studierenden des Diploms für den Unterricht auf der Sekundarstufe 2. Im zuletzt erwähnten Studiengang gehören auch wichtige Einheiten durch Fachdidaktiker zur Ausbildung, welche neben der Lehrtätigkeit an der Uni ein eigenes Unterrichtspensum an einem Gymnasium innehaben. Dies sind Leute aus der Praxis.
2. Auch zu den Kosten ist im Bericht von Prof. Capaul kein Wort zu finden: Weiss man, wie viel die einzelnen Lehrerinnen- und Lehrerausbildungen kosten? Ist die universitäre Lehrerbildung mit weniger Personal momentan nicht schlanker und günstiger als die PH Freiburg mit ihren zahlreichen Angestellten?
3. Die Frage der Zeitspanne: Im Bericht von Prof. Capaul wird für die Zusammenführung der PH und der Uni eine Periode bis 2035 vorgesehen (S. 54). Warum muss das Verfahren jetzt plötzlich so schnell gehen? Spielt die von der PH Freiburg vom Bund angestrebte Akkreditierung als Hochschule eine Rolle? Oder gibt es andere Gründe für die plötzliche Eile? Müssten hier nicht Zeit, Bedacht, Sorgfalt und Reflexion als oberste Gebote gelten?
4. Hier stellt sich auch die Frage: Welche Gründe sprechen denn überhaupt für eine Zusammenführung der beiden Lehrerinnen- und Lehrerbildungen? Im Bericht von Prof. Capaul werden vor allem ein «dringender Handlungsbedarf» (S. 50), ein «gemeinsamer Aussenaustritt» und die «Zusammenführung und das Nutzen von Strukturen» (S. 3) als Gründe angeführt.

Konkrete Hinweise fehlen aber weitestgehend, zumal die aktuellen Strukturen der Lehrerbildung an der Universität sehr gut funktionieren und vielleicht in der überschaubaren Grösse der beiden Institutionen gerade auch Chancen und Vorteile liegen könnten, anstatt dass die beiden Ausbildungsstätten zu einer grossen Institution zusammengeführt werden müssen.

5. Welche Vorteile ergeben sich schliesslich in diesem Zusammenhang für die universitäre Lehrerinnen- und Lehrerbildung, wenn diese aktuell gut funktionierenden Strukturen in der Zukunft der PH Freiburg angeschlossen werden? Besteht hier nicht die Gefahr eines Qualitätsverlusts? Würde es nicht mehr Sinn machen, die Primarlehrerausbildung ebenfalls an der Universität anzubieten, damit daraus für den Standort Freiburg ein echter USP (neben der Zweisprachigkeit) gegenüber den anderen PHs der Schweiz resultiert?
 6. In diesem Zusammenhang stellt sich auch die Frage der aktuellen Situation an der PH Freiburg: In den letzten Jahren gab es in der Führung der PH Freiburg viele personelle Wechsel, man denke an die kurze Amtszeit von Frau Mertens Fleury und aktuell von Herrn Lehmann. Sind die Gründe dafür bekannt? Müssten hier nicht zuerst solide Strukturen und eine klare Führung geschaffen werden, bevor die PH Freiburg und die Lehrerbildung der Uni Freiburg zusammengelegt werden?
 7. Im Rahmen des (zweiten) USP: Wird die angestrebte Zweisprachigkeit in der künftigen Institution wirklich als Trumpf gesehen oder handelt es sich dabei nur um einen Etikettenschwindel? Wenn etwa in der aktuellen Struktur der PH Freiburg die deutschsprachige Abteilung und das «sprachliche Gleichgewicht» gemäss FN vom 28.03.2021 bereits «in Gefahr sei»: Wie kann diese kleine Abteilung sich in einer noch grösseren Institution künftig etablieren und behaupten? Ist es hierbei überhaupt wünschenswert, dass sich eine allfällige künftige PH Freiburg gegenüber den bereits etablierten PHs Vaud und Bern bewähren muss? Oder gäbe es für die deutschsprachigen Studierenden die Möglichkeiten einer Zusammenarbeit, etwa mit der PH Bern?
 8. Grundsätzlich bleibt noch die mehr als interessante Frage übrig: Warum bevorzugen aktuell so viele Deutschfreiburgerinnen und -freiburger die PH Bern gegenüber der PH Freiburg? Gibt es hierzu (Alumni-)Umfragen oder Studien? Müsste nicht hier zuerst Ursachenforschung betrieben werden, bevor mit einer Vergrösserung der Institution ein weiterer allfälliger Rückgang der deutschsprachigen Studierenden in Kauf genommen wird?
-